

Once upon a december

Sanae x Tsubasa

Von Dragonohzora

Kapitel 6: Danger

Hallo ihr lieben, vielen dank für Eure Kommentare, ich hoffe das nächste Kapitel gefällt Euch auch. Viel Spaß beim lesen^^

Danger

Stimmen waren zu hören. Mal laut, mal leiser. Überrascht sah Sanaes Mutter auf. Das war doch die Stimme ihrer Tochter? „Sanae? Großer Gott Sanae?“ Das kam doch aus ihrem Zimmer, aber wie war sie....Erschrocken blieb sie stehen. „Ihr Baumhaus, ihr Zufluchstort, wenn sie sich einsam fühlte, wieso hatte sie nicht viel eher daran gedacht. Was war sie nur für eine Mutter? Tsubasa musste sie gefunden haben. „Sanaeeeeeeeeeeeeee...“, abrupt blieb sie am Treppenabsatz stehen, als sie eine Tür zuknallen hörte und wieder aufgehen sah und ihre Tochter die Treppen runterflitzen sah.

„Mama...es tut mir leid...“, rief sie mit Tränen in den Augen ehe, sie an ihrer Mutter vorbei lief. „Halt ihn auf, ich will alleine sein..“, hastig küsste sie ihre Mutter im vorbei gehen auf die Wange und verschwand aus der Tür. Dieses mal allerdings dick und warm eingemümmelt.

Verwirrt hörte Frau Nakazawa ein erneutes Türknallen, als sie auch schon Tsubasa erblickte. „Tsubasa was ist passiert?“

„Brechen Sie die Rettungsaktion ab“, hörte sie ihn nur murmeln und ebenfalls aus der Türe verschwinden. „Aber...“ Völlig erstarrt blickte sie nun zur Türe und lächelte. Sanae ging es gut, ihr ging es gut. „Zum Glück“, erschöpft sank sie auf die Treppe und lies Tränen der Erleichterung ihre Wangen hinabrinnen. Ihre Tochter war daheim, sie war nicht weggelaufen, sie war daheim.....sie war in Sicherheit.

„Sanaaa“, keuchend blieb er am zugefrorenen See stehen und schöpfte nach Atem. „Sanae, das ist doch Irrsinn, wem willst du denn etwas beweisen?“

„Vielleicht ja dir.... ich habe dir gesagt, du sollst mich alleine lassen!“

„Nein, das werde ich nicht!“

„Dann komm doch und hol mich“, rief sie und stampfte starrsinnig auf den See und fing an rumzuschliddern. „Aber ich vergaß, das ist dir ja zu gefährlich!“

„Sanaaaaaaaaaaaaaaaa.“ Ein wenig verzweifelt, überlegte Tsubasa, ob sie sich den Kopf angestoßen hatte, oder ob sie ihn vielleicht in den Wahnsinn mit ihrer Aktion treiben wollte? Wollte sie ihn nur reizen? Wieso war sie so unglaublich sauer, nur weil er gestern keine wirkliche Freude dabei empfunden hatte auf diesen See mit ihr zu sein? Es war gefährlich und gerade vorhin, als er nach schlimmen Nachrichten im Radio gelauscht hatte, kam immer wieder eine Warnmeldung heraus, überall wurde eindringlich gewarnt nicht auf zugefrorenen Seen zu gehen, das Eis wäre einfach noch nicht dick genug, genau das was er von Anfang an befürchtet hatte. „Sanaaaaaaaaaaaaa....bitte, komm zurück...das ist nicht Witzig!“

Seufzend blieb Sanae mitten auf dem Eis stehen., Das konnte ja nicht wahr sein. Tsubasa hatte tatsächlich Angst auf diesen See zu gehen?

„Tsubasa!“

Hastig drehte er sich um.

„Yukari? Yayoi?“ Überrascht die beiden Mädchen nun hier zu sehen, lächelte er erleichtert. „Wie?“

„Sanaes Mutter.....wir wollten euch suchen helfen....., sie sagte in welche Richtung du verschwunden bist, da sind wir hinterher.“

„Gott sei dank.. Sanae ist die Kälte zu Kopf gestiegen.“ Nervös zeigte er auf den See. „Das Eis hat gestern schon unheimliche Geräusche von sich gegeben.“ Ernst sah er die beiden Mädchen an. „Ich werde jetzt darauf gehen und sie holen und wenn ich sie mir über meine Schulter werfen muss. Falls etwas unerwartetes passiert. Holt bitte Hilfe!“

„Tsubasa du glaubst doch etwa nicht..“, entsetzt sah Yayoi auf das Eis und auf Sanae. „Sanaaaaaaaaaaaaa“, rief sie. „Komm wieder ans Ufer!“

„Das bringst nichts sie hört einfach nicht“, erwiderte Tsubasa und bewegte sich aufs Eis hinauf. „Egal was passiert, folgt mir unter keinen Umständen auf das Eis“, hinterließ er noch eine Warnung an die beiden Mädchen.

„Tsubasa „ ,rief Yayoi und starrte Yukari an. „Er scherzt doch wohl oder?“

Bedauernd schüttelte Yukari ihren Kopf. „Nein, der See ist noch nicht freigegeben worden zum Schlittschuhfahren, das haben sie vorhin immer wieder im Radio durchgesagt.“ Nervös und besorgt, versuchte Yukari immer wieder sich auf Sanae aufmerksam zu machen und gestikulierte Wild hin und her.

„Es passiert schon nichts... da schau Yukari,...Tsubasa hat sie fast erreicht!“

„Ja, aber sie weicht immer wieder von ihm zurück. Sanae kann manchmal ziemlich verantwortungslos sein.“

„Sie scheint verärgert zu sein?“

„Wenn sie in dieser Stimmung ist, kann nichts zu ihr durchdringen und ich glaube, das weiß Tsubasa.“

„Hoffentlich hast du recht.“

Das hoffte sie auch, aber sie wollte es nicht alles zu schwarz sehen, noch war schließlich nichts passiert.

„Da Sanae bleibt stehen?“

„Tsubasa bleib stehen!“ Panisch und mit geweiteten Augen versuchte sie ihn zum stehen zu bringen. Das gefiel ihr gar nicht. Diese Geräusche behagten ihr absolut nicht, die waren gestern noch nicht hier gewesen. Angestrengt starrte sie auf die große Eisfläche. Gestern erschien sie ihr noch nicht ganz so uneben wie heute? Vielleicht hätte sie doch auf Tsubasa hören sollen?

„Auf einmal?“ Von wegen, er würde jetzt gewiss nicht stehen bleibe. Vorsichtig setzte er einen Fuß auf den anderen. Das Eis knirschte, das Eis knackte. Mit einem Blick sah er zur Seite und erblickte einige kleinere Eisschollen, die sich von der Gesamtfläche bereits gelöst hatten. Sein Puls raste, sein Adrenalin schnellte in die Höhe. Grimmig schaute er auf Sanae, es waren nur wenige Meter, die ihn von ihr trennte. Es würde schon alles gut gehen.

„Bitte...so bleib doch stehen!“

„Nein erst wenn ich....“, keuchend brach er seinen Satz ab und ging auf die Knie.

Schon von weitem, sah er das etwas nicht in Ordnung war, gleich nach Yukaris Anruf

eilte er zum See. „Yukariiiiiiiii!“

„Schrei nicht so.....“, erbost steckte Yukari ihre Hände in die Hüften.

„Shitttttttt!“

Was ist los Yayoi?“

„Ich weiß nicht“, beeilte sich Yayoi zu sagen. „Aber Tsubasa steht nicht mehr aufrecht.

„Was stehen wir denn hier herum?“

Hastig zog Yukari an Ryos Ärmel. „Bist du irre, du bleibst hier!“

„Wie?“

„Tsubasas Anweisung.“

„Aber Yukari, siehst du denn nicht? Hier ist das Eis noch fest, aber ein Stück weiter hinten, haben sich einige Eisbrocken gelöst?“

„Tsubasa weiß, das es gefährlich ist!“

„Oh Gott“, keuchte Yayoi auf, was Ryo und Yukari wieder zu dem geschehene lenken ließ.

„Ich glaube das Eis bricht“, hauchte Sanae ängstlich.

„Das sehe ich auch“, seufzte Tsubasa alles andere als in seiner gewohnten Ruhe. Vorsichtig auf allen vieren, versuchte er sich ein wenig nach hinten zu schieben, um Abstand zu Sanae zu bekommen. Er musste sein Gewicht besser verteilen. Er war viel schwerer als Sanae.

„Jetzt sei nicht so aggressiv!“

„Ich versuche es, aber bei deinen Launen, ist das alles andere als leicht!“

„Ok, du hattest recht und ich unrecht, reicht das? Können wir uns nun auf das wesentliche hier konzentrieren?“

„Und das wäre?“

„Dafür zu sorgen, das du nicht einbrichst!“

Seufzend legte sich Tsubasa nun ganz lang. Was sollte er nur tun. Still liegen bleiben,

wäre das Beste, er durfte auf keinen Fall in Sanaes Richtung weiter robben. Ein Aufschrei vom Ufer ließ ihn zusammenzucken und wie der Blitz aus Reflex nach oben schießen. „Was ist...“, ein lautes Knacken war die Folge von Tsubasas Reaktion.

„Nicht gut“, blass starrte er zu Sanae und lächelte süffisant. „Das nennt man denn einfach nur Pech!“ Ein Schwall eisiges Wasser kam über seine Füße, als das Eis sich von der etwas größeren Schicht her löste und ihn umhüllte.

„Shit...nun sieh doch nicht nur zu, verdammt Tsubasa...halt dich fest!“ Panisch wollte Sanae zu ihm hinüberlaufen, als sie jedoch Tsubasas Blick sah, blieb sie wie erstarrt stehen. Was sollte denn das? Sollte sie etwa zusehen, wie er mehr und mehr ins Wasser eintauchte?

„Bibbernd vor Kälte, versuchte Tsubasa das Gleichgewicht zu halten, es war einfach nur Pech gewesen. Er hatte keinen festen Halt, er rutschte, wo sollte er sich auch festhalten? Stöhnend war es ihm, als ob sein Leben an ihm vorbei rauschte, als er wie in Zeitlupe von der Eisscholle rutschte und mit seinem Körper ins Wasser einbrach. Welch Ironie, er wollte Sanae davor bewahren und nun, würde ihm das Schicksal ereilen, was er unbedingt hatte vermeiden wollen. Hilflos versuchte er sich immer wieder aus dem Riss, aus dem gebrochenen Loch zu hieven, rutschte jedoch immer wieder ab. Blut tropfte gegen das Eis, als Tsubasa mit seinen Händen gegen die scharfe und kantige Eisspitze stieß.

„Tsubasa...es ist mir egal was du sagst, ich komme zu dir, halt nur ein Weilchen durch, nur noch ein bisschen.“

„Nein bleib weg von mir...Sanae...bleib weg.“

„Nein, das kann ich nicht!“ Ein Aufschluchzen erklang. Sie konnte doch nicht einfach hier rumstehen und nichts tun?“ Panisch sah sie zum Ufer, sah wie Ryo hektisch mit seinem Handy telefonierte. „Tsubasa Ryo ruft nach Hilfe, du musst nur durchhalten!“ Ein weiteres Knacken ertönte und ließ Tsubasa erschrocken stöhnen.

„Sanae....was...was tust du?“

„Ich helfe dir, ich lass dich hier nicht zurück, niemals hörst du ? NIEMALS!“ Bestimmt mit Tränen in den Augen zog sie sich ihre Jacke und ihren Pullover aus und verknötete beides miteinander. Das war alles nur ihre Schuld, wäre sie nicht so dumm gewesen, würde Tsubasa nun nicht in diesem Dilemma stecken, vielleicht würden sie sogar nun gemeinsam im Haus sein und Kekse füttern. Wütend auf sich selbst wischte sie sich immer wieder über ihre Augen rüber.

„Verdammt...“, was tat sie denn nur da? Sie durfte nicht zu ihm kommen. „Anego....“, panisch überlegte er wie er sie davon abringen konnte, als er wieder kurz abrutschte und kurz mit dem Kopf untertauchte. Es war so kalt und nass, er spürte seine Beine nicht mehr. Er hatte kaum noch Kraft. Keuchend kam er wieder an die Oberfläche, versuchte Krampfhaft seine Finger an das Eis zu klammern. Es war so kalt, alles war so taub, wie einfach wäre es los zulassen, aber er durfte nicht, er musste Kämpfen. Stöhnend versuchte er Halt zu finden um sich rauszuziehen, doch er rutschte immer

und immer wieder von der glatten Oberfläche ab. Hilfe war unterwegs, er musste nur durchhalten und beten, das nicht noch mehr Eis brach. Kraftlos sah er Sanae, sie redete mit ihm, aber seine Ohren wollten nicht hören. Hörte sie ihn etwa auch nicht? Sie war seine einzige Chance, aber er durfte es nicht zulassen, das Eis war hier am Rand zu dünn, vielleicht würde es ihr Gewicht tragen, aber er durfte es einfach nicht zulassen.

„Tsubasa...Tsubasa....schlaf jetzt nicht ein!“ Was tat er denn da? Sie hatte so große Angst das er losließ, eben als er untergetaucht war, dachte sie, er würde nicht mehr hochkommen, doch sie hatte ihn nicht Unterschätzt. Sein Wille war wie immer sehr stark. Sie musste mit ihm reden, ihn ablenken. „Tsubasa....!“ Sie durfte nicht einfach zu ihm gehen und ihm, das rettende Teckstilstück hinhalten, sie musste es handhaben wie Tsubasa es ihr vorhin vorgemacht hatte. Nervös, panisch, voller Ängste kniete sie sich hin und robbte, um ihr Gewicht auf dem Eis besser zu verteilen. Robbte auf Tsubasa zu und warf ihm das eine Ende ihrer Jacke hin. Hoffentlich hielt es, hoffentlich. „Tsubasa...bitte ergreif die Jacke, bitte...“, wieso hörte er denn nur nicht? War er überhaupt noch bei Bewusstsein?, aber seine Augen waren auf, sein Augen schauten direkt zu ihr hin und seine Hände lagen verkrampft am Rande des Eises. „Tsubasa...verdammt noch mal...“, hysterisch schrie Sanae auf und fing an zu weinen. „Bitte...tu mir das nicht an...los, du schaffst es....“